

Newsletter

Ihrer Bundestagsabgeordneten Bettina Lugk

Sommer 2026



Liebe Bürgerinnen und Bürger

hinter uns liegen ereignisreiche Monate mit vielen Gesprächen, Begegnungen und politischen Entscheidungen. Ob in Berlin, bei Terminen im Märkischen Kreis oder im Austausch mit Vereinen, Unternehmen und engagierten Bürgerinnen und Bürgern – überall habe ich wertvolle Eindrücke und Anregungen mitnehmen können.

Mit dieser Ausgabe von „reingeLUGKt“ möchte ich Ihnen wieder einen Einblick in meine Arbeit der vergangenen Monate geben. Dabei geht es um Themen, die im Bundestag diskutiert und beschlossen wurden, genauso wie um die Menschen und Projekte, die unsere Region prägen und voranbringen.

Besonders freue ich mich immer über die vielen Begegnungen vor Ort. Denn Politik lebt vom Austausch, vom Zuhören und vom gemeinsamen Gespräch über die Fragen, die die Menschen bewegen.

Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Zeit und auf Ihre aktive Mitgestaltung der politischen Entwicklung unserer Heimat.

Viel Freude beim Lesen und herzlichen Dank für Ihr Interesse an meiner politischen Arbeit.

Herzliche Grüße
Bettina Lugk



In dieser Ausgabe

- Aktionstag für Gleichstellung & Inklusion
- Blumenstrauß des Monats
- SPD-Landtagskandidierende
- Handwerkstour im Märkischen Kreis
- Meldungen aus Berlin
 - Gewaltschutzgesetz
 - Einführung antragsloses Kindergeld
 - Bundesförderung Amateurmusik
 - Sportstättenförderung für Plettenberg und Lennestadt
 - Stärkung der Apotheken
 - Girl's Day 2026
 - Jugend & Parlament 2026
- Für Sie in Berlin
 - Plenarreden
 - Reisebericht Litauen

Bürgersprechstunde:

Wochenmarkt in Plettenberg
Freitag, 03.07.2026 von 09:30 bis 11:00 Uhr

Wochenmarkt in Werdohl
Donnerstag, 23.07.2026 von 09:30 bis 11:00 Uhr

Wochenmarkt in Menden
Freitag, 24.07.2026 von 09:30 bis 11:00 Uhr

Wahlkreisbüro Iserlohn
Elisabethstraße 32
58636 Iserlohn
02371 - 4370705
bettina.lugk.wk@bundestag.de

Bundestagsbüro
Platz der Republik 1
11011 Berlin
030 227 78293
bettina.lugk@bundestag.de

Aktionstag für Gleichstellung & Inklusion: Gemeinsam für mehr Teilhabe

Beim Aktionstag für Gleichstellung & Inklusion wurde der Alte Rathausplatz in Iserlohn am 9. Mai zu einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der gelebten Inklusion. Zahlreiche Initiativen, Vereine und Organisationen haben gemeinsam ein starkes Zeichen für Vielfalt, Teilhabe und Menschenrechte gesetzt.

Inklusion bedeutet weit mehr als Barrierefreiheit. Es geht darum, dass alle Menschen die gleichen Chancen erhalten – unabhängig von Einschränkung, Herkunft, Alter oder persönlicher Lebenssituation. Eine inklusive Gesellschaft lebt davon, dass Menschen selbstverständlich dazugehören und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Gerade solche Aktionstage leisten einen wichtigen Beitrag, um Aufmerksamkeit zu schaffen, Vorurteile abzubauen und Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Sie zeigen zugleich, wie viel Engagement es bereits vor Ort gibt und wie wichtig die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen, Vereine und sozialen Einrichtungen für unser Zusammenleben ist.



Engagement im Doppelpack

Der „Blumenstrauß des Monats“ im April ging mit Dörte Kaul-Hentschel und Matthias Hentschel erstmals an zwei Personen gleichzeitig. Das Ehepaar aus Plettenberg engagiert sich seit vielen Jahren mit großer Leidenschaft für das soziale Miteinander in ihrer Heimatstadt. Dörte Kaul-Hentschel setzte sich über lange Zeit in der Seniorenvertretung ein und war dort zuletzt Vorsitzende. Darüber hinaus begleitet sie als „Grüne Dame“ Menschen im Krankenhaus und schenkt ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und menschliche Nähe. Unterstützt wird sie dabei seit vielen Jahren von ihrem Ehemann Matthias, der sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Projekten einbringt. Als Konditormeister ist er insbesondere für seine selbstgebackenen Kuchen bekannt, die bei vielen ehrenamtlichen Veranstaltungen nicht fehlen dürfen. Mit ihrem gemeinsamen Einsatz stehen beide beispielhaft für ein Ehrenamt, das von Verlässlichkeit, Hilfsbereitschaft und echter Freude am Miteinander geprägt ist.

Ein Ehrenamt, das Nähe und Halt schenkt

Im Mai wurde Manuela Gäbler aus Menden mit dem „Blumenstrauß des Monats“ ausgezeichnet. Seit mittlerweile 30 Jahren engagiert sie sich im Hospizkreis Menden und begleitet schwerstkranke Menschen sowie deren Angehörige in einer besonders sensiblen Lebensphase. Als Mitbegründerin des Hospizkreises gehört sie seit 1996 zu den prägenden Persönlichkeiten der Einrichtung. Über viele Jahre war sie zudem im Vorstand aktiv und absolvierte mehrere Ausbildungen zur Sterbebegleitung. Gemeinsam mit weiteren Ehrenamtlichen schenkt sie Betroffenen Zeit, Gespräche und menschliche Nähe. Gleichzeitig macht sie auf die Bedeutung des Ehrenamts im Hospizbereich aufmerksam, denn der Verein lebt von engagierten Helferinnen und Helfern sowie von Spenden. Mit der Auszeichnung würdige ich nicht nur das außergewöhnliche Engagement von Manuela Gäbler, sondern auch die wichtige Arbeit des Hospizkreises, der für viele Menschen in schwierigen Zeiten eine unverzichtbare Unterstützung darstellt.



Ein starkes Team: SPD nominiert Kandidierende für die Landtagswahl



Mit der Nominierung unserer Kandidierenden für die kommende Landtagswahl hat die SPD im Märkischen Kreis ein wichtiges Signal für Geschlossenheit und Aufbruch gesetzt. Mit Eva Kitz, Jens Wilkens und Gordan Dudas tritt ein engagiertes Team an, das unsere Region mit viel Erfahrung und frischen Ideen vertreten will. Für mich ist besonders wichtig, dass Politik die Lebensrealität der Menschen im Blick behält. Genau dafür stehen unsere Kandidierenden: für eine verlässliche, bodenständige und engagierte Politik mit engem Bezug zur Region. Gleichzeitig wurde bei der Veranstaltung deutlich, wie wichtig Zusammenhalt und gemeinsames Engagement innerhalb der Partei sind. Mit dem nominierten Team ist die SPD im Märkischen Kreis gut aufgestellt, um sich weiterhin für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Stärke und gute Zukunftsperspektiven in unserer Region einzusetzen.

Handwerkstour im Märkischen Kreis

Im Rahmen der Handwerkstour der Handwerkskammer Südwestfalen besuchte ich Unternehmen im Märkischen Kreis. Ziel der Tour war es, mit Handwerksbetrieben direkt ins Gespräch zu kommen und deren aktuelle Herausforderungen aufzunehmen.



Altena: Handwerk braucht Verlässlichkeit

Zum Auftakt der Handwerkstour besuchte ich die Firma Jungkurth GmbH in Altena. Das Unternehmen ist als Zulieferer eng mit Infrastrukturmaßnahmen und öffentlichen Aufträgen verbunden und daher in besonderem Maße auf verlässliche politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen angewiesen. Im Gespräch mit Geschäftsführerin Sabine Jungkurth und Prokurist Tim Hormann wurde deutlich, dass insbesondere langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren, steigende Kosten sowie der zunehmende Fachkräftemangel die Arbeit vieler Handwerksbetriebe erschweren. Die Unternehmensvertreter machten deutlich, wie wichtig schnelle Entscheidungen und weniger Bürokratie für Investitionen und Wachstum sind. Der Austausch bot mir einen wichtigen Einblick in die Herausforderungen, mit denen das Handwerk im Märkischen Kreis derzeit konfrontiert ist.

Neuenrade: Unterschiedliche Gewerke – ähnliche Herausforderungen

In Neuenrade standen mit der Ossenberg AST GmbH und dem Familienunternehmen Weiss Backhandwerk gleich zwei sehr unterschiedliche Handwerksbetriebe auf dem Programm. Während Ossenberg AST im Bau- und Ausstattungsbereich tätig ist, vertritt Weiss Backhandwerk das traditionelle Lebensmittelhandwerk. Trotz der unterschiedlichen Ausrichtung schilderten beide Unternehmen vergleichbare Probleme. Hohe Energie-, Material- und Betriebskosten belasten die Betriebe ebenso wie bürokratische Vorgaben und langwierige Verfahren. Ein weiteres zentrales Thema war die Nachwuchsgewinnung. Gerade im Bäckerhandwerk stellt die Gewinnung junger Fachkräfte eine große Herausforderung dar. Gleichzeitig wurde deutlich, wie wichtig das Handwerk als Ausbildungs- und Arbeitgeber in der Region ist. Bettina Lugk nahm aus den Gesprächen die Forderung nach mehr Planungssicherheit, schnelleren Verfahren und besseren Investitionsbedingungen mit nach Berlin.



Plettenberg: Nachwuchsgewinnung entscheidet über die Zukunft

In Plettenberg besuchten wir als Delegation die Weyand & Co. GmbH sowie die Zimmerei Kahl GmbH. Bei beiden Unternehmen stand die Fachkräfte- und Nachwuchssicherung im Mittelpunkt des Austauschs. Die Betriebe investieren bereits intensiv in die Ausbildung junger Menschen, bieten Praktika an und arbeiten eng mit Schulen zusammen. Dennoch wird es zunehmend schwieriger, geeignete Auszubildende und Fachkräfte zu finden. Besonders im Bau- und Holzhandwerk macht sich diese Entwicklung bemerkbar. Gleichzeitig berichteten die Unternehmensvertreter von hohen Kosten, wirtschaftlichen Unsicherheiten und bürokratischen Anforderungen, die Investitionen erschweren. Für mich ist klar, dass gerade mittelständische Handwerksbetriebe das Rückgrat der regionalen Wirtschaft bilden. Um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern, brauche es bessere Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie und eine stärkere Unterstützung bei der Fachkräfte-gewinnung.

Zum Abschluss der Handwerkstour kam ich zu einem positiven Fazit, denn die Gespräche haben erneut gezeigt, wie leistungsfähig, innovativ und engagiert unsere Handwerksbetriebe im Märkischen Kreis sind. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass viele Unternehmen an ihre Belastungsgrenzen stoßen. Bürokratische Vorgaben, lange Verfahren, steigende Kosten und der Fachkräftemangel ziehen sich durch nahezu alle Gewerke. Wer das Handwerk stärken will, muss für verlässliche Rahmenbedingungen, schnellere Entscheidungen und bessere Perspektiven für Ausbildung und Fachkräfte sorgen. Die Eindrücke aus den Betrieben nehme ich mit nach Berlin, damit die Erfahrungen aus der Praxis stärker in politische Entscheidungen einfließen können.



Besserer Schutz vor häuslicher Gewalt



Der Deutsche Bundestag hat eine Reform des Gewaltschutzgesetzes beschlossen und damit den Schutz von Betroffenen häuslicher Gewalt deutlich gestärkt. Ich begrüße die Änderungen als wichtigen Schritt, um Opfer besser zu schützen und Gewalttäter konsequenter in die Verantwortung zu nehmen. Kern der Reform ist die Einführung der elektronischen Aufenthaltsüberwachung nach dem sogenannten spanischen Modell. Mithilfe einer elektronischen Fußfessel können Annäherungsverbote künftig wirksamer kontrolliert werden. Nähert sich ein Täter einer geschützten Person, werden Betroffene und Polizei frühzeitig gewarnt, sodass schneller eingegriffen und gefährliche Situationen möglichst verhindert werden können. Darüber hinaus sieht das Gesetz verpflichtende Anti-Gewalt-Trainings für Täter vor. Verstöße gegen Schutzanordnungen werden künftig härter bestraft, außerdem erhalten Opfer bei Gerichtsanhörungen das Recht, eine Vertrauensperson mitzubringen. Familiengerichte erhalten zudem Zugang zum Waffenregister, um bestehende Gefährdungslagen besser einschätzen zu können.

Weniger Bürokratie beim Kindergeld

Außerdem hat der Bundestag die Einführung eines antragslosen Kindergeldes verabschiedet. Ziel des Gesetzes ist es, Familien spürbar zu entlasten und unnötige Bürokratie abzubauen. Künftig soll das Kindergeld nach der Geburt eines Kindes automatisch ausgezahlt werden, wenn die notwendigen Informationen bereits vorliegen.

Damit machen wir staatliche Leistungen einfacher und familienfreundlicher. Die schrittweise Einführung des neuen Verfahrens ist ab 2027 vorgesehen.

Trikotttag am 13.05.: Sichtbares Zeichen für Sport und Ehrenamt

Am bundesweiten Trikotttag haben wieder viele Menschen mit dem Tragen ihres Vereinstrikots gezeigt, wie wichtig der organisierte Sport für unsere Gesellschaft ist. Auch im Märkischen Kreis engagieren sich tausende Menschen in Sportvereinen – als Aktive, Trainerinnen und Trainer, Betreuer oder Vorstandsmitglieder.



Am bundesweiten Trikotttag haben wieder viele Menschen mit dem Tragen ihres Vereinstrikots gezeigt, wie wichtig der organisierte Sport für unsere Gesellschaft ist. Auch im Märkischen Kreis engagieren sich tausende Menschen in Sportvereinen – als Aktive, Trainerinnen und Trainer, Betreuer oder Vorstandsmitglieder. Für mich ist der Trikotttag deshalb vor allem ein Tag der Wertschätzung. Denn hinter jedem Training, jedem Wettkampf und jeder Vereinsveranstaltung stehen Ehrenamtliche, die einen großen Teil ihrer Freizeit investieren. Ohne dieses Engagement wäre das vielfältige Sportangebot in unserer Region nicht möglich.

Gleichzeitig dürfen wir es nicht bei anerkennenden Worten belassen. Mit dem Zukunftspakt Ehrenamt haben wir bereits erste Verbesserungen auf den Weg gebracht, etwa die Erhöhung der Übungsleiter- und Ehrenamtszuschale. Weitere Schritte zum Bürokratieabbau und zur Entlastung der Vereine müssen folgen.

Ebenso wichtig sind gute Sportstätten. Deshalb investiert der Bund mit der sogenannten Sportmilliarde gezielt in die Modernisierung von Sportanlagen. Davon profitiert auch der Märkische Kreis: Für die Sanierung des Stadtstadions Elsewiese in Plettenberg stellt der Bund mehr als 530.000 Euro bereit. Das ist eine gute Nachricht für den Vereinssport und für alle, die sich vor Ort engagieren.

Demokratie hautnah erleben

Auf meine Einladung hin nahm Jannick Born am Planspiel „Jugend und Parlament“ des Deutschen Bundestages in Berlin teil. Drei Tage lang schlüpfte er gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Deutschland in die Rolle eines Bundestagsabgeordneten und erlebte parlamentarische Abläufe aus nächster Nähe. In fiktiven Rollen diskutierten die Teilnehmenden Gesetzesvorhaben in Arbeitsgruppen, Ausschüssen und Landesgruppen, bevor diese im Plenum des Deutschen Bundestages beraten und abgestimmt wurden.



Die Sitzungen fanden dabei in den tatsächlichen Räumen des Bundestages statt und wurden von Mitgliedern des Bundestagspräsidiums geleitet. Dadurch erhielten die Jugendlichen einen besonders authentischen Einblick in die parlamentarische Arbeit und die Entstehung politischer Entscheidungen. Neben dem Planspiel konnte Jannick Born auch mein Berliner Büro kennenlernen und Einblicke in den politischen Alltag einer Bundestagsabgeordneten gewinnen. Ich möchte nochmals die Bedeutung solcher Formate für die Demokratie betonen, denn junge Menschen erhielten die Möglichkeit, politische Prozesse unmittelbar zu erleben, um zu verstehen, wie wichtig Kompromisse, Mehrheiten und persönliches Engagement für das Funktionieren der parlamentarischen Demokratie sind.

Girls' Day im Bundestag



Ina Hein aus Iserlohn folgte meiner Einladung nach Berlin und nahm am diesjährigen Girls' Day im Deutschen Bundestag teil.

Gemeinsam mit rund 60 jungen Frauen aus dem gesamten Bundesgebiet erhielt sie die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen des parlamentarischen

Alltags zu werfen und Politik aus nächster Nähe kennenzulernen. Im Rahmen des Programms der SPD-Bundestagsfraktion standen Gespräche mit Abgeordneten, Einblicke in die Arbeit des Deutschen Bundestages sowie interaktive Programmpunkte auf dem Programm. Besonders gefragt war ein Planspiel zur Gesetzgebung, bei dem die Teilnehmerinnen selbst in politische Entscheidungsprozesse eintauchen konnten. Dabei erhielt sie nicht nur einen Eindruck von den Abläufen im Parlament, sondern konnte auch erleben, wie politische Entscheidungen vorbereitet, diskutiert und schließlich auf den Weg gebracht werden.

1. Lesung des Sportfördergesetzes: Spitzensport braucht moderne Strukturen und echte Athletenförderung

Als Sportpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion habe ich im Bundestag zur 1. Lesung des neuen Sportfördergesetzes gesprochen. Dabei ging es um die Zukunft des deutschen Spitzensports und die Frage, wie wir unsere Förderung moderner, transparenter und stärker an den Athletinnen und Athleten ausrichten können.

Für mich steht fest: Spitzensportpolitik darf nicht über die Köpfe der Sportlerinnen und Sportler hinweg gemacht werden. Wer täglich Höchstleistungen erbringt, braucht verlässliche Strukturen, gute Trainingsbedingungen und eine Förderung, die wirklich bei den Athletinnen und Athleten ankommt.

Mit dem Sportfördergesetz wollen wir deshalb die Spitzensportförderung des Bundes grundlegend reformieren. Ziel ist eine effizientere Steuerung, mehr Transparenz und eine stärkere Konzentration auf leistungsfähige Strukturen. Denn die Herausforderungen liegen oft weniger im fehlenden Geld als in gewachsenen und teilweise ineffizienten Strukturen.

Besonders wichtig ist mir dabei die Athletenzentrierung. Förderung muss sich stärker an den Bedürfnissen der Sportlerinnen und Sportler orientieren – auch finanziell. Wer sich permanent um seine Existenz sorgen muss, kann sich nicht vollständig auf Training und Leistung konzentrieren. Deshalb begrüße ich neue Ansätze wie das geplante Individualbudget, das Athletinnen und Athleten direkter unterstützen soll.

Genauso wichtig ist aber auch der Schutz der Athletinnen und Athleten. Mit dem geplanten Zentrum für Safe Sport schaffen wir endlich unabhängige Strukturen gegen Gewalt und Machtmissbrauch im Sport. Leistung, Sicherheit und Würde gehören für mich untrennbar zusammen.

Ich bin überzeugt: Wenn Deutschland im internationalen Spitzensport erfolgreich bleiben will, brauchen wir moderne, faire und transparente Strukturen – mit echter Mitsprache für Athletinnen und Athleten und einem klaren Fokus auf ihre Förderung und ihren Schutz.

Reisebericht:

Besuch bei der Brigade Litauen – Litauischer Baufortschritt beeindruckend



„Mit dieser kriegstüchtigen Brigade übernehmen wir eine Führungsverantwortung im Bündnis hier an der NATO-Ostflanke“, sagte der Verteidigungsminister Boris Pistorius über die Panzerbrigade 45 – besser bekannt als Brigade Litauen. Als AG Sicherheit und Verteidigung der SPD-Bundestagsfraktion war es uns ein besonderes Anliegen die in Litauen stationierten Soldatinnen und Soldaten zu besuchen und uns über den Fortschritt des Aufbaus der Brigade zu informieren.



Debatte „Zusammenhalt durch Engagement – Das Ehrenamt als Rückgrat unserer Gesellschaft“

Auch durfte ich in meiner Funktion als Sprecherin für Ehrenamt meiner Bundestagsfraktion zur Bedeutung des Ehrenamts für unsere Gesellschaft reden. Anlass war die Debatte „Zusammenhalt durch Engagement – Das Ehrenamt als Rückgrat unserer Gesellschaft“.

Für mich ist klar: Ehrenamt ist weit mehr als unbezahlte Arbeit. Millionen Menschen engagieren sich täglich in Sportvereinen, bei Feuerwehr und Rettungsdiensten, in der Kultur, der Nachbarschaftshilfe oder für unsere Demokratie. Sie übernehmen Verantwortung und stärken damit den Zusammenhalt in unserem Land. Gleichzeitig zeigen sie, dass Demokratie nicht nur von Institutionen lebt, sondern vom Mitmachen und Miteinander.

Deshalb reicht es nicht, das Ehrenamt nur zu loben. Wir müssen auch die Rahmenbedingungen verbessern. Mit dem Zukunftspakt Ehrenamt wollen wir Vereine und Engagierte spürbar entlasten – durch weniger Bürokratie, mehr Rechtssicherheit und bessere Unterstützung. Erste Schritte haben wir bereits umgesetzt, etwa durch höhere Ehrenamts- und Übungsleiterpauschalen.

Mir ist aber ebenso wichtig: Wer sich für Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt engagiert, braucht Schutz und Rückhalt. Gerade Ehrenamtliche erleben immer häufiger Respektlosigkeit, Bedrohungen oder sogar Gewalt. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Denn wer diejenigen angreift, die sich für andere einsetzen, greift unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt an.

Ich bin überzeugt: Wer Demokratie stärken will, muss auch das Ehrenamt stärken. Denn unsere Gesellschaft lebt von den Menschen, die sich tagtäglich für andere engagieren.

Während Deutschland die Truppen stellt, sorgt Litauen für die militärische Infrastruktur. Hierfür investiert das Land mit rund 2,9 Millionen Einwohnern hohe Summen, um den Deutschen gute Wohn- und Lebensbedingungen zu schaffen. Der Einsatz und der Baufortschritt war wirklich beeindruckend – geplant ist sogar eine Bahnverbindung von Vilnius zur Kaserne in Rūdninkai. Insgesamt liegt der Bau der Infrastruktur im Zeitplan. Das sind gute Voraussetzungen dafür, dass die Brigade wie geplant Ende 2027 voll einsatzbereit sein kann – dann mit drei gepanzerte Kampftruppenbataillonen.

Vor Ort konnten wir uns nicht nur mit Brigadegeneral Christoph Huber sondern auch mit Angehörigen der Brigade austauschen. In Rukla besuchten wir zudem die dort stationierte Multinational Battlegroup Lithuania. Auch das nationale Krisenreaktionszentrum und die Bundeswehr Schule in Vilnius konnten wir besuchen.

Beeindruckt hat mich vor allem die Dankbarkeit der Menschen in Litauen, die das Engagement der Deutschen sehr schätzen. Denn vor Ort wird die Bedeutung dieses Einsatzes besonders deutlich: Die Stationierung der Brigade leiste einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Ostflanke.

Bundesförderung stärkt Amateurmusik in Menden

Der Verein AKTIVOKAL e.V. aus Menden erhält 7.025 Euro aus dem Amateurmusikfonds des Bundes für sein Projekt „Sei AktiVokal!“. Mit der Förderung werden die musikalische Arbeit des Vereins sowie die Amateurmusik vor Ort unterstützt. Der Amateurmusikfonds des Bundes fördert innovative Projekte, die Menschen für das gemeinsame Musizieren begeistern, neue Zielgruppen ansprechen und die kulturellen Strukturen vor Ort stärken. Bundesweit wurden in der aktuellen Förderrunde 209 Projekte mit insgesamt 2,05 Millionen Euro ausgewählt. Mehr als 500 Projekte hatten sich um eine Förderung beworben. Bettina Lugk begrüßte die Entscheidung der Fachjury ausdrücklich. Amateurmusik sei weit mehr als gemeinsames Singen und Musizieren. Sie stärke den gesellschaftlichen Zusammenhalt, bringe Menschen verschiedener Generationen zusammen und lebe vom großen ehrenamtlichen Engagement vieler Beteiligter. Die Förderung sei daher nicht nur eine wichtige Unterstützung für AKTIVOKAL e.V., sondern auch eine Anerkennung der kulturellen Arbeit, die der Verein seit Jahren in Menden leistet.



Apotheken stärken und Versorgung sichern

In dieser Sitzungswoche haben wir im Bundestag die Apothekenreform beraten. Für mich ist klar: Apotheken sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesundheitsversorgung – gerade auch im ländlichen Raum. Sie bieten schnelle und wohnortnahe Hilfe und sind für viele Menschen die erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Fragen.

Mit der Reform wollen wir die Arzneimittelversorgung langfristig sichern, bürokratische Hürden abbauen und die wirtschaftliche Situation der Apotheken verbessern. Denn eine starke und flächendeckende Apothekenlandschaft gehört für mich zu einer verlässlichen Daseinsvorsorge.

Aufruf: Teilnahme am Parlamentarischen Patenschafts-Programm



Jugendliche und junge Berufstätige aus dem Märkischen Kreis können sich für das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) des Deutschen Bundestages und des US-Kongresses zu bewerben. Das Programm ermöglicht jungen Menschen, ein Jahr in den Vereinigten Staaten zu leben, die Kultur kennenzulernen und wertvolle Erfahrungen für ihren weiteren Lebensweg zu sammeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wohnen während ihres Aufenthalts in Gastfamilien, besuchen eine High School oder absolvieren ein Praktikum in einem amerikanischen Betrieb. Sämtliche Kosten für Reise, Unterkunft, Versicherung und Vorbereitung werden durch ein Vollstipendium des Deutschen Bundestages übernommen. Jährlich werden bundesweit 300 Stipendien vergeben. Bewerben können sich Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Ausreise zwischen 15 und 17 Jahre alt sind, sowie junge Berufstätige mit abgeschlossener Ausbildung bis zum Alter von 24 Jahren. Eine Besonderheit des Programms ist die persönliche Patenschaft durch ein Mitglied des Deutschen Bundestages. Das PPP bietet jungen Menschen die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln, neue Perspektiven kennenzulernen und gleichzeitig als Botschafterinnen und Botschafter Deutschlands in den USA aufzutreten. Bewerbungen für das Programmjahr 2027/2028 sind bis zum 11. September 2026 möglich. Ich kann euch eine Bewerbung wirklich sehr empfehlen!

Bund fördert Projekte in Plettenberg und Lennestadt

Gute Nachrichten für die Sportvereine und Kommunen in Südwestfalen: Im Rahmen des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Sportstätten“ erhalten zwei wichtige Projekte in der Region eine Förderung von insgesamt rund 1,46 Millionen Euro. Die Stadt Plettenberg erhält 534.461 Euro für die Sanierung des Stadstadions Elsewiese, während der Ersatzneubau der Sporthalle an der Grundschule in Lennestadt-Elsepe mit 922.500 Euro unterstützt wird. Mit den nun bewilligten Mitteln können die geplanten Maßnahmen in Plettenberg und Lennestadt zeitnah umgesetzt werden.



Das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Sportstätten“ unterstützt bundesweit Städte und Gemeinden bei der Modernisierung ihrer Sportinfrastruktur. Gefördert werden insbesondere Projekte mit besonderer Bedeutung für den Breitensport, die soziale Integration und den Klimaschutz. Ziel ist es, die Qualität der Sportstätten zu verbessern und sie langfristig nutzbar zu machen.